

# Geistliche Begleitung : in den Klangraum der Seele hören

Autor(en): **Bachmann, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **97 (2020)**

Heft [1]: **Themenheft 2020 : 70. Geburtstag von Abt Peter von Sury**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032431>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Geistliche Begleitung

In den Klangraum der Seele hören

Werner Bachmann

---

Höhle  
dunkel leuchtende höhle  
wo wir  
wärme suchen und zuflucht  
bei feuer und freunden  
schöne höhle du gott  
in der wir  
immer schon gingen  
und wussten es nicht

Kurt Marti

Wir Menschen suchen nach Höhlen der Geborgenheit und Ruhe, der Stille und des Friedens. Da können wir sein, wie wir wirklich sind – ohne Wenn und Aber, ohne «Ich muss!» und «Du sollst!». Wir Menschen sind ein Leben lang auf der Suche nach dieser Höhle. Und wir würden nicht danach suchen, wenn wir sie schon gefunden hätten. Nun suchen wir auch im geistlichen Gespräch und in geistlicher Begleitung nach dieser Höhle, nach Achtung und Wärme, Anerkennung und Zuflucht. Wir ahnen und hoffen, dass Begleiter und Begleiterinnen die Höhle der Geborgenheit, den Klangraum der Seele kennen und zu einem Zugang dahin verhelfen.

Die geistliche Begleitung ist in den letzten vierzig Jahren gewachsen. Sie geht auf eine lange Geschichte zurück. Biblische Begegnungs- und Heilungsgeschichten, die Vätersprüche der Wüstenväter vom 3. bis 5. Jahrhundert und die geistliche Führung in den verschiedenen Klostertraditionen zeugen davon. Der biblisch christliche Gott ist selber ein begegnender und begleitender Gott. Sein Name «Jahwe» heisst: «Ich bin dein.» Und «Jesus» heisst: «Jahwe

hilft.» Gott liebt mich bedingungslos vom ersten und bis zum letzten Atemzug. Hervorheben möchte ich von Benedikt den 1. Vers aus seiner Regel: «Höre, mein Sohn, auf die Weisung des Meisters, neige das Ohr deines Herzens, nimm den Zuspruch des gütigen Vaters willig an und erfülle ihn durch die Tat!» Damit klingt eine familiäre, vertrauenerweckende Beziehung an, in der das Hören nach aussen und innen massgebend ist. Wer in den Klangraum Gottes und unserer Seele eintreten will, der hat zuerst zu hören. Hören ist der Anfang und Grund von jedem Glauben, der erste Schritt von jedem Vertrauen. Dies gilt auch für die geistliche Begleitung: für das Vertrauen, dass Gott in jedem Menschen wirkt, uns heilt und mit Leben erfüllt. Ganz ähnlich schreibt Ignatius von Loyola: «Wenige Menschen ahnen, was Gott aus ihnen machen würde, wenn sie sich ihm ganz überliessen.»

Geistliche Begleitung beginnt mit einem Vorgespräch, in dem Erwartungen und Befürchtungen geklärt, Zeitrahmen – in der Regel eine Stunde pro Monat – und Kosten festgelegt, und ein erster Kontakt ermöglicht werden. Themen, die angesprochen werden können, sind Glaubens- und Lebensfragen, Berufung, Lebensentscheide und Neuorientierung.

Jedes Gespräch beginnt mit einem Gebet. Die Pfingstsequenz ist dazu sehr hilfreich. Sie gibt zum Ausdruck, dass wir nicht nur zu zweit, sondern zu dritt im Gespräch sind. Es geht darum, sich ganz auf das heilende und stärkende Wirken des Hl. Geistes einzulassen. Nur wo der Mensch auf Heilung vertraut, kann er sein Scheitern und seine Wunden zeigen, erkennen und heilen lassen. Nicht die

Begleiterin heilt. Sie ist nur für den Vertrauensraum besorgt. Homo curat, deus sanat. Der Mensch sorgt, Gott heilt. Darum wird die Haltung des Begleiters als kontemplativ bezeichnet. Der Begleiter nimmt sich immer neu zurück, hört aktiv hin, ohne zu urteilen und zu verurteilen, gibt der Stille Raum, geht tastend vor, gibt kurze Hinweise und Anleitungen zu Übungen, um dem Wirken des Schöpfers Platz zu machen. Grosse Achtung und Respekt vor jedem Menschenleben mit seinem Gott verhilft zum angemessenen Nähe/Distanz-Verhältnis. Jedes Gespräch ist einmalig, ein grosses Geschenk und voller Überraschungen. Ignatius hat dies in der Vorbemerkung 15 zu den Exerzitien mit einer Waage verglichen. «Es ist in diesen geistlichen Übungen beim Suchen des göttlichen Willens angebrachter und viel besser, dass Er selber, der Schöpfer und Herr, sich Seiner Ihm hingeebenen Seele mitteile, sie zu Seiner Liebe und Seinem Lobpreis umarme ... Der die Übung gibt, soll sich also weder zu der einen noch zu der andern Seite wenden und hinneigen, sondern, in der Mitte stehend wie eine Waage, unmittelbar den Schöpfer mit Seinem Geschöpf wirken lassen und das Geschöpf mit seinem Schöpfer und Herrn.» Diese einfühlsame, aufmerksame und kontemplative Haltung gilt sowohl für den Begleiter wie für den Begleiteten und noch mehr gegenüber Gott. Darauf zielt die Unterscheidung der Geister, die verschiedenen lebensfördernden und -zerstörenden Bewegungen unterscheiden zu lernen im äusseren und inneren Verhalten und Erfahren. Es geht um das innere und äussere Ringen zwischen Glauben und Unglauben, zwischen Gottes Gegenwart und seiner Verleugnung. Dabei können Lebensflüsse verschwunden sein, die auch nach Jahren an die Oberfläche kommen wollen. Manchmal geschieht das unter Tränen. Manchmal sind die Begleiteten selber verwundert, was ihnen während des Gesprächs aus dem tiefen Seelenraum aufgestiegen ist, woran sie schon lange nicht mehr dachten. Sie atmen tief und befreiend auf, weil sie diese Lebensgeschichte über die Lippen bringen konnten. Manchmal gibt

es aber auch die Flucht an die Oberfläche, ins Unzulängliche, weil irgendwo ein Widerstand ansteht, den Blick nicht auf diese Begebenheit zu werfen. Dann ist für die Begleiterin behutsames und doch klares Vorgehen gefragt. Bekanntlich weht der Geist, wo er will. Das verborgene Wirken des Hl. Geistes hat weder der Begleiter noch die Begleitende im Griff. Das Gespräch wird jeweils mit einem Segen beendet: Zum einen, um noch einmal Rückblick zu halten, und zum andern, um den Blick voll Hoffnung in die Zukunft zu richten. Es stehen Herausforderungen im Leben an. Doch wir dürfen darauf bauen, dass der Hl. Geist die schwerere Hälfte der Arbeit übernehmen wird. Nach dem Gespräch ist es gut ignatianisch, als Begleiterin und als Begleitete für sich selber Rückblick und Ausblick zu halten, was zur Sprache kam, was verschwiegen wurde, wo Gottes Spuren sich zeigten, was hilfreich und was hinderlich war, was klar geworden ist und was noch an Fragen und Herausforderungen ansteht.

Lieber Abt Peter, die Gründungslinien des Klosters Mariastein führen zurück in eine Höhle, die Grotte, die heute sinnigerweise Gnadenkapelle genannt wird. Der Felsen, der für das Kind zum Verhängnis und Wunder wurde, birgt in sich diese Grotte. Der Abstieg in die Höhle ist wie das Absteigen in die eigene Seele. Es ist eine Höhle, die so viele Menschen anzieht, um den eigenen Klangraum der Seele zu finden. Das Kloster Mariastein mit seiner Grotte und seiner ausladenden Landschaft strahlt eine besondere Ambiance aus, die zu Ruhe und Frieden sowie zu innerer Klarheit und Weite verhelfen. Ich weiss, dass geistliche Begleitung für Dich selber wichtig ist, und Du als geistlicher Begleiter seelsorgerlich tätig bist. Dieser kleine Artikel soll ein bescheidenes Geschenk zu Deinem 70. Geburtstag sein und Dir Mut machen, selber weiterhin auf den Klangraum der Seele zu hören und für die vielen Pilger und Pilgerinnen ein Klangraum der Seele zu sein.

**Werner Bachmann, lic. theol., Diakon,  
Muttenz**



**Taufe der Nichte Anna. Mit Schwester Verena und den Eltern von Anna, Schwägerin Susan und Bruder Felix, 1989.**



**Mit den Schwestern Charlotte, Verena, Maria, 1979 (v.l.n.r.).**



**Mit Br. Wendelin Wyser, im Kaffeeraum des Klosters, um 2001.**